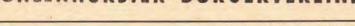
UHLENHORSTER WARTE

Monatsschrift

DES UHLENHORSTER BÜRGERVEREINS VON 1874, E. V.





13. Jahrgang

Hamburg, Mai 1962

Nr. 5

Kleiner Parlamentsbericht

Bezirksversammlung Hamburg-Nord

Es fing so friedlich an auf der Bezirksversammlung am 12. April...

Vorsitzender Raloff gedachte noch einmal der Opfer der Flutkatastrophe und der überwältigenden Hilfe breiter Kreise der Bevölkerung bei den Rettungsmaßmen im Überschwemmungsgebiet.

Im Zusammenhang hiermit erläuterte Bezirksamtsleiter Braasch die auch für den Bereich Hamburg-Nord notwendigen Kürzungen und Streichungen im Haushaltsetat. So wurde z.B. auch der für das Sommerbad Ohlsdorf bereitgestellte Betrag um 1 280 000 DM gekürzt. Auch die vorgesehenen Beträge für Grün- und Erholungsanlagen müssen eine fühlbare Kürzung erfahren. Nur die laufende Instandhaltung der schon bestehenden Grünanlagen wird ungeschmälert fortgesetzt — immerhin erfreulich.

Dann trat man in die eigentliche Tagesordnung ein, genehmigte die Niederschrift über die letzte Sitzung mit einigen Änderungen und behandelte ein Thema, das

Auch über die Zusammensetzung des Verwaltungsausschusses war man sich durch Vorbesprechungen einig: Bezirksamtsleiter Braasch als Vorsitzender, drei Bezirksabgeordnete und drei von den Fraktionen zu benennende Personen. Wider Erwarten setzte jetzt eine rege Debatte über diese sechs Personen ein. Die Opposition (CDU) schlug die Erhöhung des Ausschusses auf acht Personen vor, d. h. vier SPD-, drei CDU- und einen FDP-Vertreter. Dieser Vorschlag wurde von der SPD — nach kurzer Vertagung und Beratung der Fraktionen — abgelehnt.

Daraufhin verließen die CDU-Abgeordneten den Saal und beteiligten sich auch nicht mehr an der Erledigung der übrigen Tagesordnungspunkte — ein Novum für den Bezirk, das man in zehn Jahren, wie uns ein Bezirksabgeordneter versicherte, noch nicht erlebt hat.

Die Abstimmung — ohne CDU — ergab dann das Ergebnis wie vorgesehen, also sechs Mitglieder plus Vorsitzenden. Wie wir hören, will die CDU-Fraktion die Wahl für ungültig erklären lassen und eine Neuwahl beantragen.

Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst

An Stelle der ausgeschiedenen FDP-Abgeordneten Reimers wurde unser Vorsitzender Egon Meifert, der dem OAbereits bis zum Ende der letzten Legislaturperiode angehört hatte, wieder in sein altes Amt eingeführt. Hierzu OA-Leiter Dr. Redding: "Wir freuen uns, Sie wieder bei uns zu sehen." Auch in den Ausschuß für allgemeine Angelegenheiten und den Unterausschuß für Bau- und Verkehrsangelegenheiten wurde Egon Meifert einstimmig berufen.

Hauptthema des Abends war die Verkehrsregelung an der Mundsburger Brücke. In dieser Angelegenheit hatte der UBV auf Veranlassung seines Mitgliedes Eggert-Vockerodt (Mundsburger Damm 4) bereits vor län-

Einladung

zur Monatsversammlung am Freitag, 25. Mai 1962, 20 Uhr, im Uhlenhorster Bierhaus, Canalstr. 9.

Tagesordnung:

- Begrüßung und Mitteilungen des Vorstandes
- Fahrt durch Hamburg
 Sie sehen neue Hamburg-Filme der Hamburger Fremdenverkehrsund Kongreßzentrale und werden begeistert sein.
- 3. Gemütliches Beisammensein.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand

gerer Zeit eine Eingabe an das Ortsamt gerichtet. Referent für dieses Thema war Polizeihauptkommissar Rudolph, der sich sehr eingehend über dieses brennende Problem äußerte

Bekanntlich wirkt sich die Haltestelleninsel der Straßenbahnlinien 3, 6, 9 und 16 sehr ungünstig für die Fußgänger aus.





FAHRSCHULE

für alle Klassen VW - Opel - Mercedes Lkw - Roller

Heinz Lange

Winterhuder Weg nur Nr. 52 Telefon 23 65 00



Sie wählen richtig

E. J. NEFF - Rum
E. J. NEFF - Liköre

Preis und Güte werden Sie von der Richtigkeit überzeugen

Man erwägt daher bei der Polizei, die Haltestelle der Linie 3 in Richtung Uhlenhorst zur Papenhuder Straße und die der Linien 6, 9 und 16 zur Armgartstraße (gegenüber der Haltestelle Richtung Innenstadt) zu verlegen. Während dann für alle Fahrzeuge rotes Licht ist, könnten die Fußgänger ein- und aussteigen. Gleichzeitig wird für die aus der Stadt kommenden Straßenbahnen eine "Kontaktschwelle" eingerichtet, die für die Fuß-

gänger an der Straßenbahnhaltestelle eine dynamische Ampel regelt. Allerdings sind diese geplanten Verbesserungen erst möglich, wie Hauptkommissar Rudolph sagte, wenn die Durchfahrt am Ferdinandstor fertiggestellt ist.

Wenn dies auch noch keine Ideallösung ist, so konnten auch die Ortsausschußmitglieder in langen Debatten keine besseren Vorschläge machen und nahmen die Pläne der Polizei zur Kenntnis.

Fünf Jahre Kuratorium für staatsbürgerliche Bildung in Hamburg

Uber die ersten fünf Jahre Tätigkeit des 1956 gebildeten Kuratoriums für staatsbürgerliche Bildung in Hamburg (wir berichteten darüber in Nr. 1/61) hat der Geschäftsführer Dr. W. Tormin jetzt einen 64 Seiten starken gedruckten Bericht vorgelegt, der die erfolgreiche Entwicklung des Kuratoriums unter Beweis stellt.

Grundgedanke des Kuratoriums war und ist die Heranführung derjenigen Staatsbürger, die 21 Jahre alt und damit wahlberechtigt wurden, an die politischen Aufgaben. An der Spitze des Kuratoriums steht der jeweilige Erste Bürgermeister. Den Ausschuß zur Bearbeitung der laufenden Angelegenheiten vertreten Schulsenator Dr. Drexelius, Pressechef Lüth, Oberstudiendirektor Zahn, Dr. Kolumbe und Dr. Witten. Im Haushaltsplan stehen jährlich 300 000 DM für die Aufgaben des Kuratoriums zur Verfügung. Wahrgenommen werden die Aufgaben von vier Gesellschaften, der Neuen Gesellschaft, Vereinigung für politische Bildung, der Ge-sellschaft für Wirtschafts- und Sozialpolitik, der Freien Gesellschaft zur Pflege staatsbürgerlichen Bewußtseins e. V. und der Staatspolitischen Gesellschaft e. V. Durchgeführt werden Vortragsveranstaltungen, Seminare, Lehrseminare und Wochenendkurse, um nur einige der Arbeitsgebiete zu nennen.

Besondere Pflege wird der Jungbürger-Aktion gewidmet. So erhält z.B.

jeder Jungbürger, der das 21. Lebensjahr vollendet, von seinem Bezirksleiter einen Geburtstagsglückwunsch. In den einzelnen Bezirksämtern werden Jungbürger-Abende veranstaltet, auf denen die Fachreferenten Frage und Antwort stehen. Wenn auch der Besuch dieser Abende noch recht unterschiedlich ist, darf doch festgestellt werden, daß das Interesse der jungen Menschen an politischen Dingen oft größer ist, als man dies gemeinhin anmimmt. Bis Ende 1961 haben an 87 Abenden 5809 Jungbürger teilgenommen.

Erfreulich ist auch, daß das Kuratorium die Unterstützung aller großen politischen Parteien in Hamburg genießt. Das beweist die Zusammensetzung der obengenannten vier Gesellschaften.

"Im Herzen unserer Stadt" nennt sich eine weitere kleine Schrift, die das Kuratorium kürzlich allen Hamburger Schulen hat zugehen lassen. In launiger und keineswegs bürokratischer Weise werden die Schüler in die Geschichte der Hansestadt eingeführt und mit den Aufgaben der Bürgerschaftsabgeordneten und der Senatsmitglieder vertraut gemacht. Das Heftchen beginnt mit den Worten "Willkommen im Rathaus, schönen guten Tag Ihnen allen!" und bringt auch eine Reihe von Abbildungen, die den Lesern (auch den Erwachsenen!) Freude machen.

Blumenschmuck-Wettbewerb

Wie in den vergangenen Jahren führt der Gartenbau-Verein Hamburg e. V. auch in diesem Jahr wieder einen Blumenschmuck-Wettbewerb durch, der dem Ziel dient, das Stadtbild zu verschönern und die Liebe zur Pflanze und Blume in der Bevölkerung zu wecken, zu fördern und zu vertiefen.

An diesem Wettbewerb hatten sich in früheren Jahren in ganz Hamburg nur knapp 1500 Parteien beteiligt — eine recht geringe Zahl.

Die zuständigen Gremien sind daher zu der Uberzeugung gekommen, diesen Wettbewerb auf örtliche Grundlage zu stellen, d. h. ihn bezirksweise zu verstalten, um damit eine größere Beteigung zu erreichen. Wen interessiert beispielsweise ein hübscher Blumenbalkon in Altona, wenn er in Eimsbüttel oder in Barmbek wohnt.

So hat man deshalb die Orts- und Bezirksämter eingeschaltet, gemeinsam mit den Bürger- und Heimatvereinen einen Blumenschmuck-Wettbewerb durchzuführen. Zunächst: Die Teilnahme ist völlig kostenlos. Es kann sich also jeder beteiligen, der seinen Garten oder seinen Balkon entsprechend gestaltet und ausgeschmückt hat. Überdies winken eine Reihe von Preisen (es braucht ja nicht gleich die Goldene Rose zu sein), die damit die Privatinitiative des sich beteiligenden Bürgers belohnen soll. Auch unser Verein wird einen Preis stiften und damit diese begrüßenswerte Idee unterstützen.

Auf unserer nächsten Monatsversammlung werden wir aufklärendes Material des Gartenbauvereins verteilen, bitten unsere Freunde aber schon jetzt, überlegen, ob sie sich diesmal nicht aumit beteiligen wollen. Unser Stadtteil soll damit noch schöner werden.

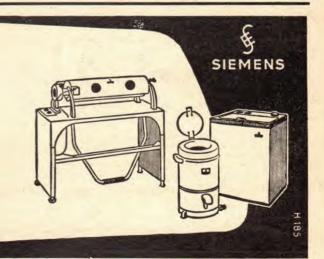
Der Fachmann ist die Hausfrau

Geht es um die Wäschepflege, dann hat das »letzte Wort« die Hausfrau. Sie kann am besten beurteilen, was der neue Siemens-Trommelwascher leistet, wie intensiv eine Siemens-Wäscheschleuder trocknet und wie makellos der »Heimbügler« selbst Blusen und Oberhemden bügelt.

Vorführungen jeden Montag um 10³⁰ und 15 Uhr

für Berufstätige jetzt auch jeden Mittwoch um 19 Uhr in unserer Kaffeestunde

im Siemenshaus Hamburg, Lindenplatz 2 (am Berliner Tor)



Ein Vorteil für die eigene Tasche Nutzen Sie unsere Erfahrungen bei



Nutzen Sie unsere Erfahrungen bei der Anlage Ihrer Ersparnisse.

Durch prämienbegünstigtes Sparen können Sie Ihr Kapital in fünf Jahren um fast 50% vermehren. Bitte besuchen Sie uns, wir beraten Sie gern unverbindlich über diese vorteilhafte Sparform.

DRESDNER BANK

Hamburg 36 · Jungfernstieg 22 · Geschäftsstellen in allen Stadtteilen

Hamburger Fremdsprachenschule G m b H

Dolmetscher, u. Korrespondentenkurse Berufsausbildung

ENGLISCH · FRANZÖSISCH · SPANISCH

Wohn und Studienheim

Karlstraße 38, Telefon 23 20 24

Sie kaufen gut in der

Drogerie Hoffmann

Hamburg 22, Bachstraße 62 Tapeten · Farben · Foto

Fleißige Sparer

Erfreulicher Geschäftsbericht der Hamburger Sparcasse von 1827

Wie dem soeben erschienenen Geschäftsbericht für 1961 zu entnehmen ist, ist die Entwicklung der Spareinlagen trotz der politischen Ereignisse auch im abgelaufenen Jahr befriedigend verlaufen. Zum ersten Male haben die Spareinlagen im Juni 1961 die Milliardengrenze überschritten. Die Haspa ist damit seit 1948 das erste Institut, das diese Tatsache mit Stolz verzeichnen kann.

Der Spareinlagenbestand erhöhte sich von 953,4 Mill. auf 1 052 Mill. DM, d.h. also um 10,3 % (1960: 15,1 %).

Einzahlungen von 678,3 Mill. DM ste-hen Auszahlungen von 616,3 Mill. DM gegenüber. Die Zinsgutschriften machten 36,2 Mill. DM aus. Im November und Dezember waren die Abhebungen besonders hoch: Weihnachtsfest und Sparklubs. Von den steuerbegünstigten Spargeldern ist allerdings der überwiegende Teil auf Konto geblieben.

Der Durchschnittsbetrag eines einzelnen Sparbuches erhöhte sich von 1295 auf 1368 DM, die Zahl der Sparbücher von 736 072 auf 769 069 Stück.

Auch das Kreditgeschäft hat sich weiter entwickelt. Die Gesamtausleihungen erhöhten sich von 757,7 Mill. DM auf 877,9 Mill. DM, das sind 15,9 % mehr. Von den langfristigen Ausleihungen entfällt der überwiegende Teil auf Hypothekendarlehen, um damit den Wohnungsbau weiter zu fördern. Auch die Zahl der kurz- und mittelfristigen Kredite sowie der sogenannten Kleindarlehen hat sich wieder erheblich ausgeweitet.

Zugenommen haben auch die Dienstleistungsgeschäfte des Instituts. Im bargeldlosen Zahlungsverkehr wurden 14,6 Mill. Posten (Überweisungen und Schecks) bearbeitet. Am Jahresende lagen allein 112 000 Daueraufträge vor.

Insgesamt ist festzustellen, daß sich die Ertragslage gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert hat. Für die Bewältigung aller Arbeiten standen den Sparern und Kunden Ende 1961 neben der Hauptanstalt 7 Filialen und 82 Bezirksstellen zur Ver-fügung. Die Erledigung aller Arbeiten wurde von 1580 Personen vorgenommen (1960: 1491). Die erfreuliche Spareinlagenentwicklung ist auch in den Monaten Januar/Februar 1962 wieder festzustellen gewesen.

Fußpflege und Kosmetik ANNI MENNE

Hamburg 22, Erlenkamp 17 Ruf 23 27 28

Zehn Jahre Prämiensparen

Die Zinsauslosung für das zehnte Prämiensparjahr am 18. April wurde von dem Hanseatischen Sparkassen- und Giroverband zu einer kleinen Feierstunde ausgestaltet, an der auch eine Reihe von Insassen des Winterhuder Rentnerheimes Fiefstücken mit lebhaftem Interesse teil-

Vor der blumengeschmückten Bühne des Winterhuder Fährhauses stand eine kleine Lostrommel aus Plastik und dahinter eine große aus Holz mit den ... zigtausenden von Losröllchen. Bevor die drei jungen Mädchen, zweimal Ute und einmal Renate, mit ihrer Arbeit begannen, wurden den Versammelten noch einige Erläuterungen gegeben. Man hörte, daß in zehn Jahren bei 132 Auslosungen rund 35 Mill. DM an Gewinnen ausgespielt wurden. Das gesamte, beim Prämiensparen aufgekommene Sparkapital belief sich auf 370 Millionen DM.

Interessant ist folgendes: Als man 1952 mit dem Prämiensparen begann, hatte man insofern erhebliche Bedenken, ob es gelingen werde, die erforderlichen 60 000 Teilnehmer zu interessieren. Nun - man hatte sich geirrt. Schon im ersten Sparmonat beteiligten sich fast 130 000 Sparer. Diese Zahl hat sich im März 1962 auf 471 312 Teilnehmer erhöht.

Von den "Hanseaten" waren die Bremer am sparfreudigsten; dicht hintereinander folgen Hamburg und Bremerhaven.

Etwas unerfindlich ist, daß allein im letzten Jahr 500 Gewinner ihre Beträge von insgesamt 173 000 DM nicht abgeholt haben. Sie sind aber nicht verfallen, sondern wurden der Zinsausschüttung zugeschlagen.

Dann begann die Ziehung, wobei man zunächst die 42 Zehner-Gewinne (drei Endziffern) aus der Plastiktrommel holte und durch den Notar laut verkündete, was eine der alten Damen zu dem glücklichen Ausruf "Ich" verleitete. Sie wurde mit einem hübschen Blumengruß bedacht. Bei den großen Gewinnen meldete sich leider niemand. Die alten Damen wurden dann aber durch eine hübsche Kaffeetafel im großen Saal des Fährhauses für ihre Ausdauer entschädigt. Hier schienen sie alle sich sehr wohl zu fühlen ...

Aus dem Vereinsgeschehen

Uhlenhorst-Probleme unter der Lupe

Für die Monatsversammlung am 27. April hatte sich Ortsamtsleiter Dr. Günter Redd i n g freundlichst zur Verfügung gestellt, um den Besuchern Rede und Antwort zu

Einleitend gedachte Vorsitzender Egon Meifert mit herzlichen Worten unseres kürzlich verstorbenen Mitgliedes Anna Ludigkeit. Sodann gab Meifert einen kurzgefaßten Überblick über die bauliche Entwicklung des Ortsamtsgebietes in den letzten Jahren. Notwendig ist, so stellte er heraus, ein guter Kontakt zu alten Menschen und die Schaffung von gute Altersheimen und Tagesstätten für d Alten. Auch der Bau von Kindertagesheimen müsse weiter gefördert werden. Schließlich verwies er noch auf den Stra-Benbau und berichtete in diesem Zusammenhang über die Verkehrsverhältnisse an der Mundsburger Brücke (siehe hierzu unseren Bericht über die letzte Sitzung des Ortsausschusses auf Seite 47).

Sodann wies Galle auf die Aktion Blumenschmuck-Wettbewerb hin, über die wir an anderer Stelle dieser Ausgabe be-

In anregender und plaudernder Form nahm Dr. Redding zu den angeschnittenen Problemen Stellung. Hier nur einige Punkte: Unser Ortsamtsbereich ist Gebiet Nr. 1, in dem - abgesehen von der Hamburger Straße - alles bebaut ist und kaum noch Flächen vorhanden sind, die noch ausgenutzt werden können. Die Notwendigkeit der Errichtung eines Kulturhauses, ein Thema, das auch den Ortsausschuß immer wieder beschäftigt, stell außer Zweifel. Es wäre zu begrüßen, wenn in diesem Haus auch das Junge Theater eine bessere und günstigere Bleibe finden könnte. Was die Hamburger Straße anbelangt, so Dr. Redding, sind die Grundstücksfragen so gut wie geklärt, nachdem auch die Umlegungsverfahren nahezu beendet sind. Die Hamburger Straße soll nach Meinung der Experten dereinst eine Chance als Einkaufszentrum erhalten. Senator Schmidt, der Chef des Amtes für Bezirksverwaltung, will, wie man hörte, die Hamburger Straße zu seinem Hobby machen und für baldigen

Für verwöhnte Ansprüche

empfiehlt sich Wasch-Bonk

Schnellwäscherei Mozartstraße 36 · Ruf 23 04 37

Präziser Kundendienst

Ausbau sorgen. Nun— das nahmen die Anwesenden gerne zur Kenntnis.

Sorgenkind, so sagte Dr. Redding weiter, ist noch immer die Mundsburger Brücke, und er erläuterte noch einmal die Verhandlungen im Ortsausschuß. Für die Schöne Aussicht, in der bekanntlich seit längerer Zeit wieder "gebuddelt" wird, konnte Dr. Redding eine baldige Beendigung der Bauarbeiten in Aussicht stellen. In wenigen Wochen sollen dann auch die Bänke für unsere Spaziergänger wieder aufgestellt werden.

Dies waren so einige Punkte der interessanten Ausführungen des OA-Leiters. Sie lösten eine wertvolle Diskussion aus, an der sich etliche Mitglieder beteiligten.

Grimm beklagte mit Recht die laufende Zerstörung der Blumenkübel am Mundsburger Damm durch unlautere Elemente. Hierdurch wird den Anliegern die Freude an der weiteren Gestaltung genommen. Weiter beanstandete er die überhöhten Geschwindigkeiten einzelner Taxifahrer in den Straßen unseres Gebiets.

Es war ein ausgezeichneter Ausspracheabend, der viele Fragen geklärt hat. Voritzender Meifert dankte Dr. Redding wie auch den Diskussionsrednern für ihre lebhafte Teilnahme.

Vorstandssitzung

Auf einer Sitzung des engeren Vorstandes am 17. April wurde ein Betrag von 100 Mark bewilligt für die Verteilung von zwölf Osterpaketen an bedürftige Uhlenhorster.

Die nächsten Versammlungen wurden festgelegt (bitte vornotieren): Im Mai auf den 24 5. (Uhlenhorster Bierhaus) und im Juni auf den 18. 6. (Gaststätte Goldbach).

Ableben

Nach langer Krankheit verstarb am 21. April die Gattin unseres Mitgliedes Paul Hansen, Hofweg 53, Frau Ella Hansen, geb. Martens, im 74. Lebensjahre.

Wir haben den Hinterbliebenen unser herzliches Beileid ausgesprochen.

Neues Mitglied

Als neues Mitglied begüßen wir herzlich Lehrerin i. R. Olga FRANKE, Hofweg 95 V.

Kürz berichtet

Im Rathaus zu Gast

Wie im Vorjahre hatte der Senat auch in diesem Jahr am Vorabend des 1. Mai etwa 350 Vertreter hamburgischer Personal- und Betriebsräte zu einem MAI-ESSEN in den großen Saal des Hamburger Rathauses geladen. Neben Bürgermeister Dr. Nevermann waren die Senatoren Weiß und Kramer, der Präsident der Bürgerschaft, Herbert Dau, sowie die Fraktionsführer der drei großen Parteien und Vertreter des öffentlichen und kulturellen Lebens erschienen.

Dr. Nevermann betonte in seiner Ansprache, daß es für den Senat und ihn persönlich eine große Freude sei, einmal im Jahr auch die Arbeitnehmer zu Gast zu bitten. Nur wenn zwischen Bürgern, Regierung und Parlament ein gutes Vertauen herrsche, könne von einem wirklich demokratischen Staat gesprochen werden. Der Bürgermeister gedachte auch bei dieser Gelegenheit der Flutkatastrophe, die uns eine große Prüfung auferlegt habe.

Fremdsprachenunterricht in der Grundschule

Wann soll man bei den Kindern mit dem Fremdsprachen unterricht beginnen? Mit dieser Frage beschäftigten sich im UNESCO-Institut für Pädagogik in Hamburg, Feldbrunnenstraße, kürzlich 20 Experten aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, USA usw. In den Diskussionen wurde auch das Thema "Frühes Erlernen einer zweiten Sprache" sehr eifrig erörtert.

Allgemein wurde empfohlen, den allgemeinen Fremdsprachenunterricht bereits in der Grundschule zu beginnen. Kinder unter zehn Jahren, so erfuhr die Presse auf einer Besprechung am 17. April, lernen eine Fremdsprache "spielend". Allerdings sollte die fremde Sprache in der Grundschule nur mündlich und ohne Grammatik gelehrt werden.

Wie berichtet wurde, gibt es auch in Hamburg Lehrkräfte, die schon mit Grundschülern englische Lieder singen lassen. Im übrigen ist ja bekannt, daß die Schulbehörde in Hamburg schon seit rund 80 Jahren auch in der Volksschule eine Fremdsprache lehren läßt.

Sehr vorteilhaft würde sich für das frühe Erlernen einer Fremdsprache auch ein allgemeiner Lehreraustausch auswirken. Wie weit sich das finanziell und praktisch ermöglichen läßt, ist eine zweite Frage.

Im übrigen müssen wir auch in Hamburg, so meinte man auf der Pressekonferenz, noch mehr Geld ausgeben für Forschungen als bisher.

Ubersee-Tag 1962

Während der vorjährige Ubersee-Tag unter dem Gesichtspunkt des Gemeinsamen Marktes gestanden hat, wird der diesjährige (am 7. Mai 1962) unter dem der Entwicklungspolitik stehen. Im großen Festsaal des Rathauses wird auf einer Morgenfeier Bundesminister Walter Scheel über das Thema "Von der Entwicklungshilfe zur Entwicklungspolitik" sprechen. Auch Bürgermeister Dr. Nevermann und der Präsident des Übersee-Clubs, Professor Dr. Stödter, werden das Wort nehmen.

An dem traditionellen Herrenessen am Abend im Hotel Atlantic wird auch das Hamburgische Konsularkorps vertreten

Nachmittags ist ein Empfang auf einem Schiff der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, an dem auch die Botschafter der Kaffee produzierenden Länder Mittelamerikas, Südamerikas und Zentralafrikas sowie Bürgermeister Engelhard teilnehmen. Im Mittelpunkt des Empfangs steht die Bedeutung des Hamburger Hafens als größter nordeuropäischer Kaffee-Import-Platz.

Vereinigung der Hamburgensien-Sammler

Die letzte Monatsversammlung am 13. April hatte bei über 40 Teilnehmern geradezu einen Rekordbesuch aufzuweisen. Die Zahl der Mitglieder beträgt, wie Vorstzender Carl Thinius mit Stolz vermeldete, jetzt 107. Auch der Horner Bürgerverein ist jetzt korporativ beigetreten.

Dr. Johannes Sass hielt einen humorvoll gehaltenen Lichtbildervortrag über Hamburger Originale, der vielen unserer BV bekannt ist und doch immer wieder gute Laune macht.

Zur Erinnerung an den 120. Jahrestag des Großen Brandes im Jahre 1842 in Hamburg wird die Vereinigung Ende Mai in den Räumen der Hamburger Gaswerke ihre zweite Dokumentarschau zeigen.

Eine Reihe von Bilddokumenten und Veröffentlichungen soll an die Schrekkenstage des Mai 1842 erinnern. Das Material stammt zur Hauptsache aus den Beständen der Mitglieder.



Alsterdorfer Straße 99 Am Bahnhof 9, Bergedorf Alter Teichweg 7-9 Bernhard-Nocht-Straße 69-73 Blankeneser Bahnhofstraße 7 Borgweg 11a Deichhausweg 9-13, Harburg Fuhlsbütteler Straße 681 Große Bäckerstraße 13 Hamburger Landstraße 29, Wentorf Müggenkampstraße 68 Neue Straße 11, Harburg Rosenstraße 11, Harburg Rosenstraße 11, Harburg Rosenstraße 13, Sasel Veringstraße 26, Großhottbek Winterhuder Weg 65 S-Bahnsteig: Altona S-Bahnsteig: Riein-Flottbek S-Bahnsteig: Berliner Tor S-Bahnsteig: Holstenstraße

Hauptbahnh. / Hachmannpl. / Unt. d. Sternbrücke

Gepflegte Oberhemden

Die Qualität zeigt Ihnen meine Schaufensterauslage

WASCH-BONK

Schnellwäscherei für verwöhnte Ansprüche Mozartstraße 36

Vereinigung Uhlenhorst

Nach fast dreijähriger Pause trafen sich am 13. April im Hotel Europäischer Hof die Mitglieder der Vereinigung Uhlenhorst, d. h. der ehemaligen Schüler der Oberrealschule und der Oberschule für Jungen auf der Uhlenhorst.

In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Vorsitzende, Herbert Großner, auch des mehrjährigen Direktors der Anstalt, Professor Hahn, der am 6. Januar 1962 seinen 80. Geburtstag feiern konnte und von der Universität Gießen zum Ehrendoktor ernannt worden ist.

Wie der Geschäftsführer Wienecke mitteilte, ist beabsichtigt, im Sommer wieder die Zeitschrift "Uhlenhorst" herauszubringen, die den Mitgliedern vor dem letzten Weltkrieg laufend zuging. AG

Dr. med. Julius Engel-Reimers zum Gedenken

Am 2. April jährte sich zum 125. Male der Geburtstag eines Hamburger Arztes, der besonders mit den Stadtteilen Uhlenhorst und St. Georg verbunden war: Dr. med. Julius Engel-Reimers. Auf der Uhlenhorst (Marienterrasse) wohnte und starb er, und in St. Georg war sein Hauptarbeitsgebiet: 1865 Polizeiarzt, 1869 Oberarzt der inneren Abteilung im Allgemeinen Krankenhaus St. Georg und 1877 Oberarzt der Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Daneben hielt er vielbesuchte Vorlesungen über dieses schwierige Gebiet ab. Auf seinem Fachgebiet, so berichten seine jüngeren Kollegen, war er eine unbedingte Autorität. Er verband tiefgründiges Wissen mit einer ungewöhnlich guten Auffassungsgabe und einem durchdringenden Verstand. Daneben war er aber auch ein scharfsichtiger und rücksichtsloser Kritiker gegenüber allem, was ihm nicht gefiel.

Engel-Reimers war zweimal verheiratet. Seine erste Frau verstarb nach 15 glücklichen Ehejahren an der Schwindsucht. Aus dieser Ehe stammten die Töchter Charlotte und Helene, die sich beide bis ins hohe Alter hinein der sozialen Arbeit verschrieben.

Neben seiner Arbeit war Engel-Reimers auch ein sehr reiselustiger Mensch. Nicht nur halb Europa kannte er, zweimal — 1893 und 1896 — fuhr er nach Amerika, um dort Land und Leute kennenzulernen und seinen Gesichtskreis zu erweitern. Aus dieser Zeit sind eine Reihe interessanter Reisebriefe erhalten, die noch heute hübsch zu lesen sind.

Erst 69 Jahre alt starb Engel-Reimers im Jahre 1906 nach langem, schwerem Leiden. Seine volkstümliche Art, mit Menschen umzugehen, blieb noch Jahrzehnte nach seinem Tode im Gedächtnis vieler Zeitgenossen Die Wissenschaftler selbst sagten von ihm: "Als Kenner der Geschlechtskrankheiten war er den Großen seiner Zeit ebenbürtig. Als Mensch

war er ein Arzt im hippokratischen Geiste und ein begnadeter Lehrer." Er ruht heute in einem Ehrengrab auf dem Ohlsdorfer Friedhof.

Sein 125. Geburtstag soll Anlaß sein, sich seiner noch einmal zu erinnern.

Hein Deiters zum Gruß

Am 26. Mai vollendet ein Mann sein 80. Lebensjahr, dessen Name in Hamburgs kulturellen Kreisen bis heute seinen guten Klang behalten hat: Heinrich Deiters.

Hein Deiters ist eigentlich alles: Journalist, Lyriker, Dramatiker und Erzähler, sei es plattdeutsch oder hochdeutsch.

Tausende von Rundfunkhörern, denen er durch seine Hörspiele, seine Hörfolgen und seine vielen Erzählungen Freude und Entspannung gebracht hat, werden sich seiner an seinem Geburtstag dankbar erinnern.

Immer wieder taucht der Name Deiters im Rundfunk und in hamburgischen Tageszeitungen auf mit kraftvollen Hörspielen oder auch mit kulturellen Betrachtungen über unsere Vaterstadt.

Auch den hamburgischen Bürgervereinen war er allzeit ein guter Freund und berichtete jahrelang mit chronistischer Gewissenhaftigkeit im damaligen "Hamburger Anzeiger" über alle wichtigen Begebenheiten in den Bürgervereinen.

Stolz ist Hein Deiters auch darauf, daß sein Sohn Heinz-Günther Deiters als einer der profilierten Sprecher des NDR in seine Fußstapfen getreten ist.

Seine Freunde empfängt Hein Deiters an seinem Ehrentag in seiner Altonaer Wohnung, Lunapark 4. Die unvermeidliche Brasil in Brand wird er zweifellos die Hände vieler Freunde schütteln müsen. Sie alle werden ihm weitere Gesundheit wünschen, so wie wir dies auch an dieser Stelle sehr herzlich tuh. Also Glück auf, Hein Deiters!

Auch 1962:

Jeder einmal nach Berlin

In Berlin ist "immer was los". Man muß in Berlin selbst einen Kurfürstendamm-Bummel machen, wenn man es richtig kennen lernen will. Es lohnt sich! Berlin ist immer noch die größte Stadt Deutschlands - und daneben (trotz der unseligen Mauer) wahrscheinlich auch die interessanteste Europas. Berlin ist eine Weltstadt mit ihren Theatern und Uraufführungskinos, ihren komfortablen Hotels, den eleganten Gaststätten und eigenartigen Kabaretts, ihren Kaufhäusern und Geschäftsstraßen — und nicht zuletzt ihren vielen Seen, die um Berlin herum liegen, soweit sie noch als Westler zu erreichen sind . .



Der gute Haarschnitt

auf der Uhlenhorst wie immer bei
Friseur GUSTAV HORN
Hofweg 29

Parfümerien zu Originalpreisen in großer Auswahl

Um alles dies, was wir oben gesagt haben, zu beweisen, weilte kürzlich eine Kommission in Hamburg, bestehend aus der Leiterin des Berliner Verkehrsamtes, Oberregierungsrätin Dr. Ilse Wolff, dem Direktor der Berliner Ausstellungen, Dr. Gerhard Friehe, und weiteren Fachleuten.

Es war gewissermaßen eine Werbereise, die hier in Hamburg vor Journalisten ihren Anfang nahm.

Beginnen wir mit dem Thema "Ausstellungen". Über 2 Millionen Besucher aus dem In- und Ausland wurden 1961 bei verschiedenen Veranstaltunger auf dem Gelände der Berliner Ausstellungen gezählt. Dieses Gelände liegt in der Nähe des West-Berliner Zentrums um Kurfürstendamm und Zoologischer Garten und ist von allen Stadtteilen aus bequem zu erreichen. Es wird übrigens von einem 150 Meter hohen Funkturm, einem der Wahrzeichen Berlins, überragt, das bestimmt niemand übersehen kann.

Das gesamte Ausstellungsgelände umfaßt 330 000 qm, davon entfallen auf das Freigelände 125 000 qm, die 18 Hallen und 10 Pavillons 56 655 qm und auf den Sommergarten 8000 qm. Hallen und Pavillons

KRAFTFAHRZEUGE

Ankauf Verkauf Spez.: VW — Opel — Ford — Fiat Erstklassige Gebrauchtwagen Teilzahlung bis 24 Monate

RUDOLF WAACK

Zimmerstraße 17 — Telefon 23 21 92

Besuchen Sie das Schmuckstück an der Schönen Aussicht gegenüber der Auguststraße

Kaffeegarten gemütliche Innenräume und Bootsvermietung

Inh. Carl H. Matthiessen

sind von Grünanlagen mit Teichen und Springbrunnen umgeben. Ein zierlicher japanischer Garten leitet zum Sommergarten über, der mit seinen hunterttausend farbenprächtigen Blumen und abwechslungsreichen Veranstaltungen zu Erholung und Unterhaltung einlädt.

Selbstverständlich stehen auch gepflegte Gaststätten zur Verfügung: das Funkturmrestaurant, in 55 Meter Höhe gelegen, mit rund 150 Plätzen, das Palais am Funkturm und die Terrassenanlagen mit rund 2300 Plätzen, die Festhalle am Funkturm mit 3000 und das Casino mit rund 1100 Plätzen.

Neun Ausstellungen sind ab Mai 1962 vorgesehen. Wir erwähnen nur die Große Berliner Kunstausstellung vom 4. 5. bis 3. 6., und die Deutsche Industrie-Ausstellung vom 22. 9. bis 7. 10. 62. Abgeschlossen wird das Jahr mit dem bekannten Weihnachtsmarkt am Funkturm (2. bis 20. Dezember). Auch für 1963 liegen schon Termine für zwölf Ausstellungen fest.

Zu diesen Ausstellungen, so sagte Dr. Ilse Wolff, liegen schon so viele Anmeldungen vor, daß wir wohl sagen können: der Schock des 13. August 1961 ist überwunden, wobei allerdings festzustellen ist, daß die Zahl der Besucher aus dem Innd Ausland einen Rückgang um etwa 2 Prozent zu verzeichnen hatte. Vor allem fehlten und fehlen auch heute noch die Besucher aus der sowjetisch besetzten Zone, die mit 20 000 ausgefallenen Gästen dem Berliner Beherbergungsgewerbe einen Rückgang von etwa 7 Prozent der Inländer-Fremdenzahl brachten.

Interessant ist, daß sich die Zahl der Berlin-Besucher aus der Bundesrepublik seit 1950 mehr als verdoppelt und der Besucher aus dem Ausland verfünffacht hat. In der Bilanz des Ausländer-Fremdenverkehrs stehen die Vereinigten Staaten von Amerika an der Spitze, dann folgen Großbritannien, Schweden und Frankreich.

Gemessen an der Zahl der Fremden ist jeder vierte Gast ein Ausländer und jeder vierte Ausländer ein Amerikaner.

Ubrigens waren im Jahre 1961 allein rund 120 000 Schüler aus dem Bundesgebiet für jeweils einige Tage in Berlin. Auch für dieses Jahr rechnet man mit der gleichen Zahl Jugendlicher, die in Klassen- oder Gruppenfahrt nach Berlin kommen werden. Viele von ihnen haben sich hach dem 13. August über die politische Situation des geteilten Deutschland an der Mauer informiert.

Rund 9000 Betten aller Preislagen stehen jetzt in Berlin in Hotels und Pensionen zur Verfügung. Es braucht also niemand zu befürchten, in Berlin nicht unterkommen zu können.

Um den Reiseverkehr zu fördern, sind seit kurzem auch die Flugpreise ermäßigt worden. So kostet beispielsweise der Hin- und Rückflug von Hamburg nach Berlin nur noch 79 Mark. Die Unterscheidung zwischen Tag- und Nachtflügen ist damit fortgefallen. Mit der Bundesbahn ist die Fahrt noch wesentlich billiger. Hier genügt für Bewohner der Bundesrepublik an den Zonen-Übergängen der Paß oder der Personalausweis. Für Zonenflücht-linge, das mußte auch Frau Dr. Wolff zugeben, ist es allerdings ratsamer, lieber den Flugweg zu wählen, da man ja nie wissen kann, wer in der "Fahndungsliste" steht. Auch ein Sektoren-Übergang ist für Bundesbürger nach wie vor möglich, wenn auch nur noch zwei Übergänge zur Verfügung stehen. Ebenso können Bundesbürger Stadtrundfahrten nach Ost-Berlin machen mit den konzessionierten Rundfahrtunternehmen.

Daß das wiederaufgebaute Berlin viele Sehenswürdigkeiten hat, dürfte sich allmählich herumgesprochen haben. Aber das sollte man dem Besucher selbst überlassen, sich das Passende auszusuchen. Wie man hörte, ist die Deutsche Oper und sind die zehn West-Berliner Theater fast täglich ausverkauft, so daß man sich die Karten schon vom Heimatort aus bestellen sollte.

Selbstverständlich haben sich auch die Reisebüros in den Dienst verbilligter Wochenendfahrten von Hamburg nach Berlin gestellt, sowohl per Bahn, wie per Bus oder mit dem Flugzeug. Die Preise für eine Busreise von Freitagnachmittag bis Sonntagabend mit Unterbringung und Frühstück bewegen sich je nach Gruppe zwischen 65 und 97 Mark. Doch darüber geben die Reisebüros nähere Auskunft.

Alles in allem: Berlin ist schon eine Reise wert. Immerhin sind der Berliner Wirtschaft aus dem Fremdenverkehr des Jahres 1961 fast 59 Mill. Mark zugeflosen. Sorgen wir dafür, daß dieser Betrag im Interesse unserer alten guten Reichshauptstadt noch höher wird. In Berlin ist, wir sagten das schon, "immer was los"!

Alfred Galle

Denkt an die Postleitzahlen

Aus Anlaß der Einführung der neuen Postleitzahlen wirbt die Post um das Verständnis ihrer Kunden. Mit der Absendung eines Briefes setzt der Kunde selbst den mächtigen Apparat Post in Gang, der wie ein fein verästelter Nerv alle privaten und wirtschaftlichen Lebensbereiche durchzieht und täglich mit Millionen Impulsen versorgt.

Post ist der Inbegriff aller Anstrengungungen, die räumliche Ferne der Menschen zur Pflege ihrer vielfältigen Wechselbeziehungen zu überbrücken. Es ist keine andere staatliche oder private Einrichtung denkbar, die jeden Tag von allen Menschen unmittelbar oder mittelbar, bewußt oder unbewußt in einem solchen Maß in Anspruch genommen wird wie die Post.

In eigener Sache

Wenn zwei Partner eine Postverbindung aufnehmen, besorgen die Menschen und Einrichtungen, die im Unternehmen "Deutsche Bundespost" organisiert sind, nur einen Teil der Aufgaben, sie zustande zu bringen. Die Partner einer Postverbindung bedienen sich der Nachrichten-Großindustrie Post als Werkzeug, zu dessen Funktion sie die entscheidenden Voraussetzungen "in eigener Sache" selbst schaffen. Vom Verhalten und den Gewohnheiten der Absender und Empfänger hängt es ab, ob die Verbindung mit wenig oder viel Aufwand, schnell oder umständlich oder etwa gar nicht klappt. Es sind immer drei im Bunde, deren Wille und Bereitschaft aufeinander abgestimmt sein müssen. Am Beispiel der Briefsendungen leuchtet das jedem ein.

Auf die Adresse kommt es an

Fünfundzwanzig Millionen Briefe befördert die Bundespost täglich. 25 Millionen Briefanschriften und ebenso viel Absenderangaben werden täglich geschrieben; davon sind 16 Millionen Anschriften zum Teil unleserlich, unrichtig oder unvollständig, weil sie entweder dem Absender nicht anders bekannt sind, oder weil er meint, es käme nicht so sehr darauf an. Die Ortsangabe ist der wichtigste Bestandteil einer Adresse. Fünfmal im Durchschnitt muß sie gelesen werden, um jede einzelne Sendung immer wieder aus der Masse derer, die eine Strecke gemeinsam gereist sind, herauszusuchen und zu ihrem Zielort abzuzweigen. Fünfmal 25 Millionen gleich 125 Millionen mal täglich suchen zwei Augen die Ortsangabe, und die Hand des Sortierers zögert, um sich die geographische Lage des Ortes einfallen zu lassen; sie zögert noch länger, wenn die Ortsangabe mehrdeutig ist, weil sie unleserlich geschrieben, unvollständig oder verstümmelt ist. Von den 120 000 Orten in der Bundesrepublik lauten viele ähnlich oder haben sogar den gleichen Namen. Sie können nur bei leserlicher Schrift und durch weitere Zusätze unterschieden werden.

Postleitzahl schafft Klarheit

Fast 90 % der Orte konnten bisher nur durch umständliche Zusätze genau bestimmt werden; sie können in fast allen Fällen in Zukunft wegfallen. Das besorgen jetzt 2700 verschiedene ein- bis vierstellige Postleitzahlen, die für 24 000 Postorte stehen.

Zu den übrigen fast 100 000 Orten führt jeweils die Postleitzahl des benachbarten Postortes, von dem aus sie versorgt werden. Die Postleitzahl stellt auf der Reise die Weichen zum gewünschten Zielort, gleich ob es sich um Ober Hambach oder Oberhambach, Oberhof oder Obernhofen, Oberhausen oder Obernhausen, Meckenheim oder Meckesheim, Furth oder Fürth, Weiler zum Stein/über Backnang oder Weiler in der Ebene/über Lechenich oder gar um eines der über 50 Hausen handelt. Die neuen Postleitzahlen machen das Briefeschreiben leichter. Die Briefpartner können sich nicht mehr irren.

So kann auch der Dritte im Bunde, die Post, mit geringerem Aufwand schneller arbeiten und hat weniger "Ausschuß". Kommt es darauf an? Selbstverständlich, denn einer der beiden Partner muß die Leistungen des Dritten im Bunde bezahlen. Das kostet mehr oder weniger, immerhin seit 13 Jahren gleich wenig. Die Deutsche Bundespost wirft keine Gewinne ab, gibt keine Aktien aus und verteilt keine Dividenden. Ihre 440 000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, vom Wochenlöhner bis zum Ministerialdirektor, beziehen Löhne und Gehälter nach Tarif und Besoldungsgesetz. Die Post ist auf sich selbst gestellt, lebt von der Hand in den Mund und zahlt vom Umsatz 62/3 Prozent an den Bund. Arbeitet die Post rentabel, kommt das ihren Kunden zugute. Sind aie Ausgaben ständig höher als die Einnanmen oder ist zu erwarten, daß das über kurz oder lang der Fall sein wird, müssen entweder die Kunden darunter leiden oder die Post muß beizeiten ihren Betrieb so einrichten, daß die Arbeit mit weniger Kraft und Aufwand genauso gut und wo möglich noch schneller geleistet werden

Die Post denkt an morgen!

Dafür zu sorgen, ist die Pflicht und Schuldigkeit aller, die bei der Post arbeiten. Seit 1952 hat sich der Briefverkehr mehr als verdoppelt. Die Arbeitskraft durfte und konnte nicht verdoppelt werden; sie ist zu teuer und zu rar. Die Post mußte den Verkehrsanstieg von 100 Prozent mit nur 20 v. H. Personalvermehrung bei einer Verkürzung der Arbeitszeit auf

45 Wochenstunden auffangen. Dabei hat sie eine Erhöhung der Lohn- und Gehaltszahlung in den letzten Jahren um 1,5 Milliarden DM verkraftet, ohne sie über den Preis abzuwälzen. Diese beispiellose Leistung hat sich hinter den Kulissen im stillen vollzogen. Es kann aber wohl jeder ermessen, welcher Anstrengungen des Personals und welchen Einsatzes modernster technischer Hilfsmittel unserer erfindungsreichen Industrie es bedurfte, sie zu vollbringen.

Von allen Diensten, die die Post anbietet, beanspruchen die Brief- und Paketdienste die meiste menschliche Arbeitskraft. Seit 10 Jahren sind alle Möglichkeiten der Rationalisierung ausgeschöpft worden. Der Verkehr wird ständig noch zunehmen. Die Post muß an morgen denken; und mit ihr die Kunden, denn sie liefern selbst in Form von Briefen, Päckchen und Paketen, deren Beschaffenheit sie bestimmen, die Objekte weiterer Rationalisierungsbemühungen.

Der Vorteil

Die Postleitzahl ist ein Organisationsmittel, das sowohl dem Kunden als auch der Post Vorteile bietet und die Zusammenarbeit erleichtert. Der unmittelbare Vorteil für die Post, der auch dem Kunden zugute kommt, liegt darin, daß Postsendungen mit Leitzahl mit 30 Prozent weniger Arbeitskraft schneller sortiert werden können, und daß in den Orten, an denen in den Abendstunden viele hunderttausend Briefe zusammenströmen, in Zukunft maschinell und elektronisch sortiert werden kann. Solche Maschinen, zu deren Arbeitsweise die Postleitzahl unbedingt Voraussetzung ist, sind bereits im Einsatz und werden in den nächsten Jahren an allen Brennpunkten des Verkehrs aufgestellt. Sie sortieren mit Hilfe der Postleitzahl in einer Sekunde sieben Briefe nach hundert Richtungen.

Helgoland-Fahrt

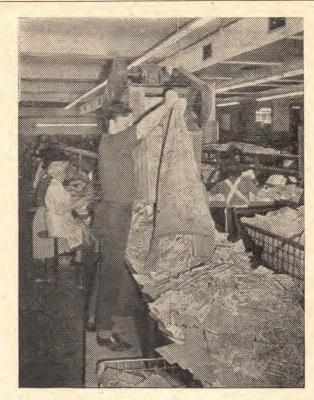
des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine mit dem Seebäderschiff "Bunte Kuh" am Sonntag, 3. Juni 1962. Fahrpreis (einschl. Aus- und Einbooten) 17,— DM, statt regulär 30,— DM.

Karten sind schon jetzt auf unserer Geschäftsstelle gegen Voreinsendung des Betrages auf

Postscheckkonto Hamburg 29 472 (Alfred Galle)

zu haben. Es empfiehlt sich baldige Bestellung, da die Nachfrage sehr groß ist und in diesem Jahr nur eine Fahrt stattfindet.

Der Vorteil der Postleitzahl für den Postkunden liegt in der Eindeutigkeit, seinen Wohnort im Absender oder den Wohnort des Empfängers in der Anschrift unverwechselbar bestimmen zu können. Weite Kreise der Wirtschaft haben das erkannt. Sie ergänzen schon seit Monaten ihr Adressenmaterial mit der Postleitzahl Das ist eine einmalige Belastung. Man hat aber erkannt, daß die Postleitzahl entscheidend für die Weiterentwicklung des Postverkehrs ist. Man weiß, daß der Umfang des Postverkehrs eine Funktion des eigenen wirtschaftlichen Wachstums ist, und daß man sich deshalb gegenseitig



Ein nicht endender Strom von Briefsendungen — täglich 25 Millionen Stück — ergießt sich in die Postämter. Ob die Briefe von Hand oder mit Maschinen verteilt werden, ist gleich, die POSTLEITZAHL trägt zur schnelleren Bearbeitung bei.

in die Hand arbeiten muß. Darüber hinaus sind die Postleitzahlen durch ihr verkehrsgeographisches bis zum letzten Ort gegliedertes System auch für andere Bereiche der Wirtschaft und Statistik ein hervorragendes Organisationsmittel.

Nur die eigene Postleitzahl

Die Privatkunden und die kleineren Betriebe und Büros haben erst in den letzten Wochen das Leitzahlen-Verzeichnis in die Hand bekommen. Auch ihnen soll es nur dazu dienen, die feststehenden Adressen zu ergänzen. Beim Normalverbraucher wird es sich nur um wenige, immer wieder benutzte Anschriften im Merkbüchlein oder im Taschenkalender

handeln, den sie auch auf Reisen bei sich führen. Im übrigen wird die neue Postleitzahl sehr bald aus jedem Briefkopf und Absender und aus den neuen Poststempeln zu ersehen sein. Darauf wird es ankommen, daß jeder wenigstens die Postleitzahl seines Wohnortes kennt und sie bei jeder Gelegenheit seinem Postpartner mitteilt. Man erspart dadurch dem Partner für seine Antwort das Suchen nach der Leitzahl im Verzeichnis. Das ist eine freundliche Geste. Auch die Post fordert nicht einfach, sondern wirbt freundlich mit einfachen Tips und mit dem netten Spruch

"Vergißmeinnicht die Postleitzahl" (Pressemitteilung des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen)

Der Redakteur

Sachen gibt's die gibt's gar nicht!

Die nachfolgenden launigen Betrachtungen über die Leiden und Freuden eines Redakteurs entnehmen wir der Zeitschrift für Redakteure und Pressemitarbeiter "Die Redaktion" (Hameln). Die Schriftleitung

Wenn ein Verleger den kühnen Gedanken faßt, etwas zu verlegen, engagiert er auch einen Redakteur. Je mehr verlegt wird, um so eifriger ist der Schreiber. Nicht etwa, um die verlegten Dinge in das rechte Licht zu rücken, sondern um die Verlegenheit komplett zu machen. Mit Schere, Leim und Phantasie geht der Redakteur mit sich und seinem "Werk" zu Rate. Und nun wird geschrieben in einem fort, ein großer Artikel von Mode und Sport, vom Feuilleton ein ganz kleiner, denn das liest ja doch meist keiner — von der großen Politik und der neuen Börsenkritik. Es wird eben alles gebracht, was dem Leser der Spalten Vergnügen macht. Je jünger ein Redakteur ist, um so größer ist sein Bestreben, durch eine gute Arbeit zu begeistern. Hiervon profitieren wiederum die Mitarbeiter des technischen Betriebes, die ihrerseits dem Jungredakteur eine ewige Jugend wünschen. Denn — je älter der Redakteur mit seinem Geist und seiner Tätigkeit wird, desto einfacher macht er's sich — und schwerer den andern. Das beginnt mit der Handschrift. Hat ein Journalist sehr viel mit der Kunst gemein, dann gehört bald ebensoviel Kunst dazu, sein geschriebenes "Werk" zu enträtseln. Der politische Re-

dakteur, der durch das dauernde Hin und Her von links und rechts merklich durch-zittert wird, gibt sich stets große Mühe, dieses Zittern in seiner Handschrift zu dokumentieren. Rasch wird jemand an die Schreibmaschine beordert, um auf allerlei Papierreste (man nehme nur keine genormten Bogen!) die entstandenen Geistessplitter zu übertragen. Die kleine Sekretärin bemüht sich nun, in dem Wust der Manuskripte Ordnung zu schaffen. Das meiste kann sie sowieso nicht lesen, darum bemühen sich nun beide - Redak-

teur und Sekretärin - der Lage Herr zu werden. Das so Fabrizierte kann aus Zeitgründen natürlich nicht redigiert werden, das besorgen schon Setzer und Korrektor, die stets zuviel Zeit haben. Auch der Spiegel wird natürlich dort festgelegt ein Metteur kann mit der Meßschnur doch viel schneller rechnen -, die Hauptsache ist, daß der Spiegel stimmt, er steht bombenfest, bis auf den kleinen Überrest. Der ist mitunter doch sehr groß. -- Wie kommt das bloß? Was wäre so ein Redakteur mit dem Kiel in der Hand ohne seinen, das Ganze meist zu sehr über-schauenden Verleger und den ihm zur Seite gestellten, das Cicero als Maß aller Dinge betrachtenden Metteur, den ewig an seiner Linotype herumbastelnden Maschinensetzer, ohne den mit finsterster Schwärze Papier beschmierenden Drucker, ohne die in endlosen Spalten unkraut-jätenden Korrektoren, Fahrbefehle heranschleppenden Sekretärinnen und die langweiligen Spalten mit raumgreifenden Klischees letzte Würze gebenden Fotografen? Ein armer Kerl wäre er und ledig-

Das Uhlenhorster ABC

für gute Einkaufs- und Bezugsquellen

Abel. Adolf - Klempner / Installateur - Gas-, Wasser- und Dacharbeiten Uhlenhorster Weg 14 Telefon 23 01 26 Blumen in alle Welt - Blumenhaus Elke Werner Grillparzerstraße 1 a Telefon 224174 Buchdruckerei ROBERT ANGERMÜNDE Buchbinderei Ruf 23 35 35 Hofweg 63/64 Bettenhaus MEINARDUS & CO. Obst, Gemüse, Südfrüchte, Konserven Spez. Aufarbeitung v. Steppdecken HEINRICH MEYER Ruf 22 16 43 Mundsburger Damm 56, Ruf 235125 Hofweg 21 Bierstube Lorenzen Orthopädie u. Bandagen Hofweg 98 · Telefon 23 35 04 FRANZ GELBENEGGER Kalte und warme Küche Mundsburger Damm 43, Ruf 232406 Blumen Reformhaus Gerhard Friedrich CHARLOTTE KEHL Papenhuder Str. 58, Ecke Uhl. Weg Lieferung frei Haus 22 35 51 Hofweg 45 Telefon 23 78 80 Feine Fleisch- und Wurstwaren Reformhans am Mundsburger Damm Mundsburger Damm 37 · 22 38 38 HUGO NEUBAUER Kanalstraße 16 Ruf 22 31 14 Lieferung frei Haus Glaserei · Bilder · Bildereinrahmung Tapeten . Kunstgewerbe . Spielwaren M. BACH & CO. Spiegel · ADOLPH BALLHORN Papenhuder Straße 30, Tel. 22 08 83 Hofweg 6 Ruf 23 22 42 Holzleisten. Dämm- und Hartfaserpl. Tapeten - Linoleum, Stragula, Plastik Johann Thormann, Humboldtstr. 10 WILHELM BENEKING Sperrholz, Kehlleistenfabr. 23 57 57/58 Winterhuder Weg 59 - Ruf 236075 Kohlenhandel Zigarren-Frick FRANZ FLECK Mundsburger Damm 39, Tel. 22 41 98 Erlenkamp 14 Tel. 23 34 39 auch Zeitschriften, Toto und Lotto

Medizinische Fußpflege

MARTHA PORTECK, Grillparzerstr. 36 Telefon 23 57 75 Gründliche u. individuelle Behandlung (Entfernung von Hornhaut, Hühneraugen usw.)

Pelze - Werkstatt eleganter Pelz-Modelle

Maßanfertigung, Umarbeitung nach neuesten Modellen, Reparaturen Aufbewahrung PELZ-KLOESSER, Hofweg 100, Telefon 23 32 69

W. Th. Reimer Wäscherei - Plätterei - Gardinen- und Deckenspannerei Telefon 23 03 64 Zimmerstraße 11 - Ecke Höltystraße 12

PLASTIK-FOLIEN . DEKORATIONS-FOLIEN

Wir nähen für Sie nach Ihren Maßen: Vorhänge für Durchgänge, Regale und Duschen, Übergardinen und Scheibengardinen HAUS DER KUNSTSTOFFE, Papenhuder Straße 42, 23 03 16

Wlumen -

durch

HELIOS: Blumendienst

Internationale Blumenvermittlung

Blumenhaus

Charlotte Kehl

Hofweg 45 Telefon 23 78 80

Buchdruckerei Paul Herrmann

Werkstatt neuzeitlicher Druckarbeiten für Privat, Handel und Gewerbe

Hambg. 22, Kanalstr. 75 Ruf: 22 27 61

Seit 1860

Ihr Tapeziers und Polstermeister auf der Uhlenhorst

Emil Jennrich & Sohn

Heinrich - Hertz - Straße 55 Telefon 23 33 20

lich nur dazu geeignet, überall dort Unordnung zu schaffen, wo andere mit Liebe, Fleiß und jahrelangem Bemühen Ordnung schufen. Nur eins muß man den Redakteuren lassen: sie sind überall zu Hause, an den niedrigsten Biertresen wie in den höchsten Amtsstuben. Verzeihen wir ihnen also, wenn sie hin und wieder die Begriffe, das heißt, den Ton und die Umgangsformen, verwechseln, hier ein wenig zu viel Pfeffer und dort zu wenig Salz in ihre Geistes-Suppe schütten. Sie sind im Grunde genommen Menschen wie du und ich, aber leider immer so in Eile, daß sie gar keine Zeit haben, ihr Menschsein zu zeigen. Klaus Zimmermann

Der letzte seines Stammes

Von alten Tabaknegern in Hamburg und Altona

Er stand noch vor einiger Zeit im ersten Stock eines Hauses der Gr. Elbstraße Nr. 38 in Altona und blickte verwundert aus seinen großen Negeraugen in eine Welt, die er nicht mehr verstand. An den Sonnauf ihn. Ansonsten aber lebte er ein ziemlich unbeachtetes Dasein. Einst, als er noch jung war, hatte er eine ungehinderte Aussicht auf Elbe und Hafen gehabt. Große Segelschiffe aller Nationen beleb-



Tabakneger in der Großen Elbstraße

(Foto-Archiv Lachmund)

tagen, wenn der Fischmarkt von Lärm und Betrieb widerhallte, konnte es geschehen, daß sich manchmal auch zu ihm ein Blick hinauf verirrte. Dann und wann richtete sich wohl auch das Auge einer Kamera

ten den Strom, um ihre Güter zur großen Handelsmetropole Hamburg zu bringen. Damals war er noch gut beisammen gewesen. In der rechten Hand eine lange Tabakspfeife, stand er überaus gelassen da. Damit war es nun nichts mehr. Der dazu gehörige Arm fehlte! Nur ein kleines Tabakfäßchen in seiner Linken war ihm geblieben. Mir gefiel dieser wetterharte Bursche trotz alledem; auch wenn er seit langem Invalide war. Vor längeren Jahren hatte ich ihn einmal auf die Platte gebannt. Später nun kam mir der Gedanke, ihn nochmals mit meiner Kleinbildkamera zu verewigen. Als ich bei Eier-Cohrs um die Ecke bog, war ich im ersten Moment starr: Der olle "Tobacknigger" war fort! Nur der Untersatz, auf dem er die ganzen Jahrzehnte gestanden hatte, ragte noch aus der Front des kleinen, alten Hauses hervor. Wenige werden es wohl gewußt haben, daß er der "Letze seines Stammes" gewesen ist.

Aus den Niederlanden - vornehmlich aus der alten Tabakstadt Rotterdam kamen sie einst zu uns. Sie standen überall dort, wo eine Beziehung zum Tabak oder zum Handel mit Tabak gegeben war. Es war gewissermaßen das Aushängeschild eines weit verzweigten Gewerbes, zu einer Zeit, als Reklame und Geschäftswerbung noch in ihren Anfängen steckten. Wir hatten mehrere davon. Ich kann mich noch in aller Deutlichkeit auf einige besinnen. So stand zum Beispiel im ersten Stockwerk des alten Fachwerkhauses in der Neustädter Straße Nr. 117 gleichfalls ein Exemplar dieser Gat tung. Schwarz vor Alter, verwittert und verstaubt, schaute er noch bis zum Beginn der dreißiger Jahre auf den unten vorbeiflutenden Verkehr hinab. Dann waren auch seine Tage gezählt.

Bis zum Bombensturm von 1943 konnte man auch in der Allee zu Altona ein ähnliches Bildwerk bemerken. Die ihm aufgesetzte hohe Federkrone ließ allerdings eher einen Indianer in ihm vermuten.

Blättert man noch etwas weiter zurück, kommt man zum Johannisbollwerk. Auch dort befand sich bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein ein schönes Exemplar eines Tabaknegers. Gleich dem aus der Gr. Elbstraße hatte er die Aussicht auf Elbe und Hafen aus erster Hand.

Nun sind sie alle aus dem Bilde der Stadt verschwunden. Will man noch einen dieser Gattung "in Freiheit dressiert" bewundern, muß man sich schon nach Stade bemühen. Dort, in der Schmiedestraße, befindet sich noch ein gut erhaltener und sehr schön bemalter Tabakneger.

Wem aber dieser Weg zu weit ist, der kann noch einen im Museum für Hamburgische Geschichte am Holstenwall sehen. Auch im Altonaer Museum befindet sich ein prächtiges Stück in guter Erhaltung.

Fritz Lachmund

Unser Theaterbericht

Premiere im Jungen Theater:

"Die Karaffe" von Marc Bernard

Nach längerer Pause ist im Jungen Theater mal wieder ein Franzose zu Wort gekommen: Marc Bernard, aus dem Süden (Nimes) stammend und dort 1929 durch seinen ersten Roman bekannt geworden. In Deutschland selbst blieb Bernard — soweit wir unterrichtet sind — noch unbekannt.

Das vorliegende Schauspiel "Die Karaffe" fand im Jahre 1960 im "Theatre en Rond" in Paris seine Uraufführung in der Inszenierung von André Villiers, Friedrich Schütter gebührt das Verdienst, diese reizende Komödie, die in vielem an Marcel Pagnol erinnert ("Fanny", "César" [Südfrüchte] usw.), in einer flotten Aufführung herausgebracht zu haben, die teilweise schon während der ersten Szenen mit Beifall bedacht wurde.

Hauptperson ist die seit langem verwitwete Madame Saussine, die bei einer Kaffeeplauderei bei ihrer Nachbarin, Madame Picheral, deren Lieblingskaraffe zerbricht, um die bedeutend jüngere Nachbarin zu kränken. Was nun folgt, sind Klatsch und Tratsch, Rachegelüste, Denunziationen zu einem Einbruch und schließlich — der Gashahn, den Madame Saussine aufdreht.

Es sind richtige Kleinstadtereignisse, die der Autor in recht geschickter Weise zu einem Zweiakter zusammengestellt hat, und auch das Kleinstadtmilieu, so wie Schütter es herausbringt, glaubhaft macht.

Ilse Laux spielt die alte Dame, die immer nur an ihr Leid denkt. Vielleicht eine Nuance zu monoton, aber doch in ihrer Art liebenswert. Entzückend ist Marina Ried als biestige kleine Madame Picheral. Sie, Christine Mylius, Ursula Sieg und Marga Dingler, jene vier Damen aus dem gleichen Haus stellen Typen dar, wie wir sie in jedem franzöchen Kleinstadthäuschen finden. Kösth dies Geschluder über die liebe Nachbarschaft und insbesondere die Madame Saussine!

Führer durch das ganze Stück ist gewissermaßen Bruno Vahl-Berg. Als Heimatdichter Bigot steigt er vom Sockel seines Denkmals und erläutert nun in netter und humorvoller Weise die Geschehnisse auf der Bühne, hierbei an Thornton Wilder erinnernd, der ja auch gerne einen Sprecher herausstellt.

Ein besonderes Lob verdient Günter Ulikowski für das Bühnenbild. Es war bestimmt nicht leicht, auf dieser kleinen Bühne einen so praktikablen Aufbau und so gute Beleuchtungseffekte hervorzu-

Hamburger Original



Beinahe hätten wir noch Wolfgang Borchert als den verliebten Gasmann vergessen. Doch — das sehe man sich selber an...

Der große Schlußbeifall war wohlverdient. Wir gönnen ihn dem Jungen Theater von Herzen. Alfred Galle Zu zeigen, daß ich Witzentdecker, Ich brauche nicht durch Wertvergleichen Mit andern mich herauszustreichen Und zu ermessen, was ich bin, Denn dieses weiß ich ohnehin."

Man kann sich vorstellen, daß diese Maskerade des echten Karikaturisten unserer (vergangenen) Tage mit den Einfällen des älteren Meisters gehörig bejubelt wurde und die Runde nun ihrerseits im Chor zitierte:

"Der Saft, der aus der Traube quoll, Kann heut ja wohl nicht schaden! Juchhe! wir sind ja wieder voll, Ja wieder voller Gnaden!"

Gelegentlich des 130. Geburtstages des Meisters aus Wiedensahl sei es erlaubt, solche beziehungsreichen Erinnerungen aufzuwärmen. Sie machen einen Geistesund Kunst-Verwandten Wilhelm Buschs zugleich mit ihm unvergeßlich, weil er das Allzumenschliche bei dem älteren Meister so treffend erfaßt, angesprochen und gezeichnet fand. Eine andere Tischrunde von einst dagegen lehnte Buschs Witz und Werk ab. Es waren verwunderlicherweise Verehrer Schopenhauers, der - Busch urverwandt - doch meinte: "Dagegen gibt es Leute von gutem Charakter und untadelhaftem Kopfe, die ihre wenigen und geringen Schwächen nie eingestehen, auch sehr empfindlich gegen jede Andeutung derselben sind: eben weil ihr ganzes Verdienst in der Abwesenheit von Fehlern und Gebrechen besteht ..."

Curt Hotzel

Haus- u. Küchengeräte aller Art Geschenkartikel

Stahlrohrleitern, 3-8 Stufen

liefert Ihnen frei Haus

Helmut Derwisch

Hofweg 71 — Ecke Zimmerstraße Ruf 23 70 82

Unsere literarische Ecke

Wilhelm Busch

Zum 130. Geburtstag (15. April 1832)

Wenn wir nach der Redaktionssitzung des seligen "Kladderadatsch" einst in der Altberliner Weinstube unweit der Nikolaikirche rund um den nun längst im Bombenhagel verbrannten Tisch saßen — meistens bis tief in die Nacht hinein, dann ließ der Senior der Runde, unser unvergeßlicher Arthur Johnson, es sich bei der Feststellung dieser Dauer der Sitzung nicht nehmen, zu zitieren:

"Und las bei seinem Heiligenschein Meistens bis tief in die Nacht hinein..." Johnson war nicht eben redselig, aber er wußte zu jeder Situation ein Zitat jenes Karikaturisten des Allzumenschlichen, der von den Redelustigen sagt:

"Das Reden tut dem Menschen gut, Wenn man es nämlich selber tut... Vor allem der Politikus Gönnt sich der Rede Vollgenuß; Und wenn er von was sagt, so sei's, Ist man auch sicher, daß er's weiß." Das letzte wurde in jener Zeit im Flüsterton zitiert, denn mit der freien Meinungsäußerung war das damals so'ne Sache... Dennoch rühmte man den Künstler, wie Arthurs großer Kollege es mit Selbstironie zu künden weiß:

"Wer liefert nun die Genresachen, So rührend oder auch zum Lachen? Wer hat die Reihe deiner Väter Seit tausend Jahren oder später So meisterlich in Ol gesetzt? Wer wird von allen hochgeschätzt?"

Wenn die Tischrunde dann die freiwillig übernommene Selbstironie mit Heiterkeit quittierte, dann wußte der große Berliner Karikaturist (einst in Cincinnati am Ohio geboren) zu antworten:

"Ich lieb es nicht Mein ehrenwertes Angesicht Durch Zähnefletschen zu entstellen, Und närrisch wie ein Hund zu bellen, Ich lieb es nicht, durch ein Gemecker

Berücksichtigen

Sie beim Einkauf bitte unsere Inserenten!

Herausgeber: Uhlenhorster Bürgerverein von 1874 e. V. Vorsitzender: Egon Meifert, Hofweg 4, Tel. 22 39 29. Verantwortlich für die Schrift- und Anzeigenleitung: Alfred Galle, Hamburg 39, Maria - Louisen - Stieg 2e, Tel. 47 68 44. Postscheckkonto: Hamburg 294 72. Druck: Bergedorfer Buchdruckerei von Ed. Wagner, Hamburg-Bergedorf. Für Beitragszahlungen: Postscheckkonto: Hamburg 799 00 unter UBV

Die Zeitung wird den Mitgliedern kostenlos geliefert.

Heßler & Dudek

Büromaschinen · Bürobedarf feine Schreibwaren · Geschenkartikel Reparaturwerkstatt

Hamburg 22, Mundsburger Damm 53 22 1969 · 22 23 93 Möbelhaus

Bruno Warmke

Gegr. 190

Winterhuder Weg, Ecke Hebbelstr. Ruf 22 08 67

HKV - MSH - WKG

Inserieren

bringt Gewinn

Sprechen Sie Ihre Kunden und Geschäftsfreunde durch eine Anzeige in der UHLENHORSTER WARTE an.
Anzeigen nimmt jederzeit entgegen die Anzeigenleitung, Hamburg 39, Maria-Louisen-Stieg 2e (Galle), 47 68 44.

ır Elektrike

Beleuchtungskörper Elektrogeräte

Höhensonnen Original Hanau

GOTTFRIED BOHNSACK

Hamburg 22 - Hofweg 45 - Telefon: 22 10 19

Damenfriseur

Parfamerie

Schonendste und modernste Haarpflege

Helmut Schneider

Hofweg 65

Ruf 22 14 88

W. KOCK

Ruf 23 32 49

Orthopädie-Schuhmachermeister HAMBURG 22 Uhlenhorster Weg 47

FRUCHTHAUS MAX NEHLSEN

Papenhuder Straße 32 Ruf 22 14 86

OBST · GEMUSE KONSERVEN Weine, Spirituosen Konserven, Käse und feiner Aufschnitt

nur aus dem

Feinkosthaus Werner

Uhlenhorster Weg 14 Lieferung frei Haus, Ruf 23 09 73



Ein Begriff für Qualitätsarbeit

mit den modernsten Waschanlagen Schonendstes Waschverfahren ohne Chlor

Oberhemdenschnelldienst

Naßwäsche per Pfund 30 Pfennig Sparsack 6,50 DM
Trockenwäsche per Pfund 40 Pfennig Sparsack 8,50 DM
Schrankfertig per Pfund 70 Pfennig
Oberhemden in der schrankfertigen Wäsche 0,90 DM

Für Wäschestücke, welche eine Einzelbehandlung erfahren (wollene, seidene, farbige und dergl.) beträgt der Aufschlag per Pfund DM 0,20

Abholen und Lieferung täglich zu jeder gewünschten Tageszeit Frühdienst für Berufstätige ab 6.30 Uhr. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen!

Feinwäscherei

Decken- und Gardinenspannerei KAUFN

Papenhuder Straße 39 - Ruf 22 21 88/9

Eppendorfer Weg 64 - Ruf 40 43 73

Warum sich mit Wäsche quälen? 22 21 88 wählen!

Federmatratzen

ab Lager:

15 Jahre Garantie

auf 792 Federn Palmfaser/Wolle 57.50 gebl. 62.50, Sondergr. 67,50

Oberbetten, Tagesdecken, Rheumadecken, Teppiche enorm preiswert

Hugo Behrmann

Mundsburger Damm 2

1.Stock, Ecke Schwanenwik HKV. Ruf 23 90 80 WKG.

Hamburger Fremdsprachenschule G m b H

Hamburg 22, Karlstraße 38, Tel. 23 20 34

Englisch, Französ., Span., Portug., Nordische Sprachen Deutsche u. fremdsprachl. Stenografie und Maschinenschreiben

Beginn neuer Kurse zu Anfang eines jeden Monats

Aus eigener Rösterei! Gebrannter,,Perlmokka"125 anur DM 1,85





An der Mundsburger Brücke und Hamburger Straße 3 Sammel-Nr. 23 22 68

Wandsbeker Chaussee 52 · Telefon 26 76 18



Seit 1897

W. Robert Fischer

Humboldtstr. 116 und Mozartstr. 21, Ruf 22 15 62

Jahre Bürobedarf

E. LINDENAU

Hamburg 22 - Mundsburger Damm 54 Telefon 22 13 15 Fein-Schuhreparatur Hausschuhe, Pantoffeln und Schuhbedarfsartikel in großer Auswahl

Fritz Kroll

vormals Anton Wiss Hamburg 22, Arndtstraße 11